



# Fragebogen

## Anregungen zur Gestaltung und Verwendung von Fragebögen

Während Interviews oft als schwierig, zeitraubend und schwer organisierbar angesehen werden, gelten Fragebögen als rasches, einfach zu entwickelndes und problemlos administrierbares Instrument der Datensammlung. Dieser weit verbreitete Eindruck trägt. Die Brauchbarkeit eines Fragebogens hängt zunächst entscheidend von der Qualität der Fragen ab, da ein Rückfragen und Präzisieren kaum möglich ist. Selbst wenn die Fragen zufriedenstellend formuliert sind, d.h. wenn die Befragten sie so verstehen, wie der Autor/die Autorin sie verstanden wissen möchte, und in der Lage sind, sie zu beantworten, ist der Erkenntnisgewinn durch einen Fragebogen oft wesentlich geringer als erwartet. Der Grund besteht darin, dass mit zunehmender Strukturierung des Erhebungsinstruments die Aussagen formaler und inhaltsärmer werden. Trotz diesen grundsätzlichen Problems kann ein Fragebogen auch der forschenden Lehrkraft eine Hilfe sein. Die folgenden Anregungen sollen dazu beitragen, dieses Instrument möglichst wirksam zu nutzen.

## Die Arbeit an der Ausgangssituation

Die Arbeit, die vor der Entwicklung des Fragebogens zur Reflexion des zu untersuchenden Problems aufgewendet wird, spart viel Zeit und Mühe bei der Interpretation der Daten. Die forschende Lehrkraft sollte sich möglichst detailliert überlegen, wozu sie die Antworten der Schüler/innen braucht, welche sie erwartet und was sie mit ihnen voraussichtlich anfangen könnte. Werden viele offene Fragen verwendet, muss umso mehr Zeit für die Auswertung eingeplant werden, da dieses schwieriger auszuwerten sind.

## Zur Konstruktion der Fragen

Ein Fragebogen kann aus offenen und/oder geschlossenen Fragen bestehen. Bei geschlossenen Fragen wählt der oder die Befragte die zutreffende(n) Antwort(en) aus. Bei offenen Fragen muss die Antwort vom/von der Befragten selbst formuliert werden. In beiden Fällen sind bei der Fragebogenkonstruktion mehrere Entscheidungen zu treffen.

### Entscheidung über den Inhalt

- Ist die Frage wirklich notwendig? In welcher Weise sind die zu erwartenden Antworten zur Lösung des Problems nützlich?
- Deckt die Frage das Thema ab? Sind weitere Informationen (und damit Fragen) nötig, um die Antwort im Sinne der Fragestellung interpretieren zu können? Eine Frage sollte sich nur auf ein Thema beziehen, weil die Antworten sonst kaum interpretierbar sind.
- Haben die Adressaten die zur Beantwortung der Fragen nötigen Informationen? Wenn dies bezweifelt werden muss, ist keine brauchbare Antwort zu erwarten.
- Fragen nach subjektiven Informationen (Meinungen, Einstellungen) sollten durch Fragen nach objektiven Informationen (Sachverhalten) ergänzt werden, z.B. kann die Frage: Wie zufriedenstellend war die Gruppenarbeit für dich? durch die Frage danach, was konkret gemacht wurde ergänzt werden.



- Fragen, die sehr persönliche, vertrauliche oder tabuisierte Themen betreffen, oder Themen, bei denen die persönlichen Interessen oder der soziale Druck groß sind, verleiten dazu, wenn überhaupt, dann jene Antwort zu geben, die wahrscheinlich erwartet wird bzw. der eigenen Situation nützt. Bei derartigen Themen kann es zweckmäßig sein, eine projektive Frage (*Was denkst du deiner Meinung nach die meisten Schüler/innen über die neue Schulordnung?*) der direkten Frage (*Was hältst du davon?*) voranzustellen.
- Werden die möglichen Antworten durch die Art der Fragestellung einseitig begrenzt? Es sollte z.B. nicht nur nach negativen Erfahrungen, sondern auch nach positiven gefragt werden.

### **Entscheidung über die Formulierung der Frage**

- Kann die Formulierung missverstanden werden? Sind die verwendeten Ausdrücke für die befragte Altersgruppe leicht verständlich?
- Ist die Formulierung suggestiv? Wird durch die Formulierung der Frage eine bestimmte Antwort nahegelegt?
- Reizt die Formulierung zum Widerspruch oder zur Ablehnung der Frage? Emotional besetzte Ausdrücke können sich beispielsweise auf die Gültigkeit der Antworten negativ auswirken.
- Zielt die Frage eher auf die Beschreibung objektiver Sachverhalte oder auf die Mitteilung subjektiver Stellungnahmen, z.B. *Denke an den gestrigen Schultag. In welchen Gegenständen hast du gestern eine Hausübung bekommen?* oder *Fühlst du dich durch Hausübungen überlastet?*
- Ist eine direkte oder eine indirekte Frageweise angemessener? Bei direkten Fragen wird eine persönliche Meinungsäußerung des Befragten zu einem Sachverhalt erbeten, z.B. *Wie hat dir die Stunde gefallen?* Bei indirekten Fragen wird der Befragte nicht direkt nach seiner Meinung gefragt, sondern um seine Reaktion auf die Meinung anderer Personen oder auf vorgegebene Situationen gebeten. Ein Beispiel: *Stefan und Kurt reden über eine Gruppenarbeit. Kurt sagt: Bei Gruppenarbeit tue ich nie etwas, weil die anderen die Arbeit machen. Wie siehst du das?*

### **Entscheidung über die Form, in der die Antwort erfolgt**

- Sollte die Frage besser zum Ankreuzen ein oder mehrerer Vorgaben, zu einer Kurzantwort (wenige Worte) oder zu einer frei formulierten Antwort auffordern? Oft sind Kombinationen geschlossener und offener Fragen möglich, z.B. *Arbeitest du lieber allein - mit einem Mitschüler/einer Mitschülerin - oder in einer Gruppe? Warum arbeitest du lieber in der von dir angekreuzten Form?* Wenn eine Auswahlantwort verlangt werden soll, wie viele Alternativen sind zweckmäßig? Alle gewählten Alternativen sollten im Sinne der Fragestellung des Lehrers aussagekräftig sein.
- Wenn unter mehreren Vorgaben zu wählen ist, sind diese trennscharf und umfassen sie alle wichtigen Möglichkeiten? Ausdrücke wie gewöhnlich, gut usw. sind mehrdeutig und schwer zu interpretieren.
- Ist die Reaktion, die vom Befragten verlangt wird, eindeutig beschrieben? Ist z.B. klar, ob eine oder mehrere Alternativen angekreuzt werden sollen?





8. Stelle dir folgende Situation vor: Karin liest einen englischen Text vor. Immer wenn sie einen Aussprachefehler macht, lachen einige Schüler/innen. Was geht in Karin vor?

.....  
.....

9. Schreibe nieder, was du außerhalb der Schule am liebsten tust:

.....  
.....  
.....  
.....

*Quelle:  
IFF, Schule und gesellschaftliches Lernen; PI des Bundes in Kärnten (Hg. 1999). Qualitätsevaluation und Qualitätsentwicklung an Schulen. Klagenfurt. S. 29-31.*